


Gedanken zur Neugestaltung der Christ-König-Kirche, Dagersheim




Zwar wurde er in seiner
Schwachheit
gekreuzigt,
aber er lebt aus
Gottes Kraft.
Auch wir sind schwach
in ihm,
aber wir werden
zusammen mit ihm
vor euren Augen aus
Gottes Kraft leben.
(2 Kor 13,4)

Das Kreuz-
es trägt SEINE Wunden
es trägt unsere Wunden.
Tief sind sie in das Holz
eingekerbt.

Die Steine der
Friedhofsmauer -
sie kennen unsere Tränen,
unsere Schwäche, unsere
Ohnmacht.
Sie manifestieren
den Tod in unserem
Leben.

Die angedeuteten
Kieselsteine,
das Wasser -
alles ist im Fluss, in
Bewegung,
fließt über uns hinweg,
lässt uns zurück
- einsam, schwach.

Die braun-grünliche Erde -
Mahnmal unserer
Vergänglichkeit,
uns im Tod umhüllend
wie das Kreuz.




Das Kreuz -
es trägt SEINE Wunden
es trägt unsere Wunden.
Tief sind sie in das Holz
eingekerbt.

Die Wunden vergoldet -
Zeichen, dass da einer ist,
der unsere Wunden
verwandeln wird,
der uns leben lässt
mitten im Tod.

Lichtgestalt hinter dem Kreuz -
Jesus - der Christus,
der Messias - Christus König
Sein Kreuz trägt
unsere Wunden.
Wir werden mit ihm
aus Gottes Kraft leben!

Gott hat ihn zum Herrn
und Messias gemacht,
diesen Jesus, den ihr gekreuzigt habt.
Gott hat ihn von den Wehen des Todes
befreit und auferweckt;
(Apg 2,36.24)




Ich suche allerlanden
eine Stadt,
Die einen Engel an der
Pforte hat.
Ich trage seinen großen
Flügel
Gebrochen schwer am
Schulterblatt
Und in der Stirne einen
Stern als Siegel.
Else Lasker-Schüler

Engel
Bote Gottes
lad mich ein in dieses
Haus
führ mich in die Stille
lass mich Sehnsucht
atmen
Gott meine leeren
Hände entgegen strecken
meine trockenen rissigen
Finger
meine müden Füße
meine schwere Zunge

lad mich ein ins
Brunnenhaus
unter Palmen
wo keine Palmen zu
sehen sind
ans Wasser
wo kein Wasser zu fließen
scheint
um doch die Tropfen zu
spüren
die meine müde Seele
benetzen

Engel
Bote Gottes
streck dich zum Himmel
aus
hast eine Ahnung von
dem was war was sein
wird
unterbrichst mein
dasein
meinen erdverhafteten
Blick
machst sichtbar was
keiner sehen kann
Licht - Blicke
Blick - Lichter
nicht am Horizont
in der Vertikalen
nach-schauen
was die Engel schauen

Engel
Bote Gottes
Bote aller meiner Toten
begleite mich
begleite meine Träume
sei du der Hauch
der zwischen Jetzt und
Ewigkeit
das Verbindungsstück
der Spalt in der Pforte
die verschlossen
scheint

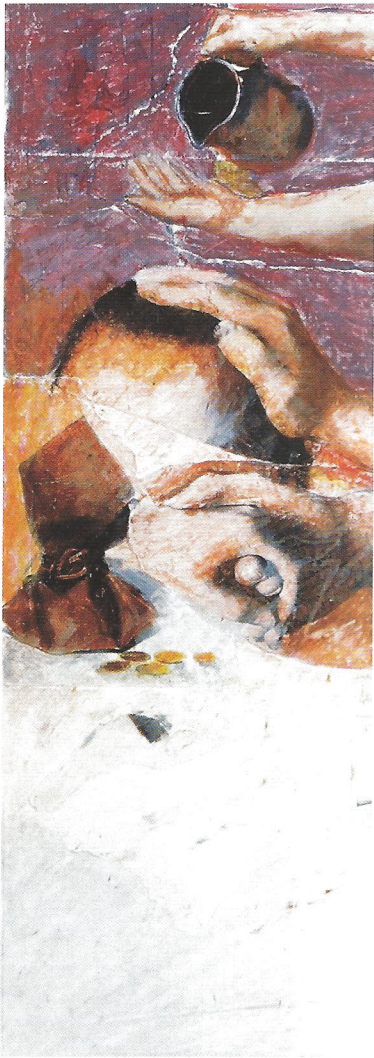


Ich werde einen
Engel schicken,
der dir vorausgeht.
Er soll dich auf
dem Weg schützen
und dich an den
Ort bringen,
den ich bestimmt
habe.
(Ex 23,20)

Engel
Bote Gottes
stärke mich
mach mich groß wo
andere mich klein
machen
lass mich klein sein
wo ich größer als
andere sein könnte
mach mich stark
meine Schwächen zu
sehen
mach mich schwach
wo meine Stärken
meinen Blick trüben
lass mich mutig sein,
wo die Angst alles
lähmt
lass mich ängstlich
sein, wo der Mut zum
Übermut wird

Engel
Bote Gottes
schütze mich
berge mich mit deinen
Flügeln
in der Nacht
hüll mich ein mit dei-
nem Schatten
wenn ich keinen
sehen mag
stoß mich an und rütt-
le mich
wenn ich nicht mehr
mag
heile meine Wunden
lehre mich fliegen.

Engel
Bote Gottes
Sende mich
aufzubrechen aus
dem eignen Ich.
Öffne meine Ohren,
damit ich lausche auf
das, was ER mir
sagen will.
Öffne meine Augen,
damit ich sehe die Not
der anderen.
Öffne meinen Mund,
damit ich nicht schwei-
ge, wo ER durch mich
reden will.
Öffne mein Herz,
damit ich den Mut
habe, selbst zum
Engel zu werden.
Engel
Bote Gottes
Sende mich



Station 1 - Gesalbt
Mk 14,3-9

Eine Frau -
wir kennen ihren Namen nicht.
Vielleicht kannte ihn
nicht einmal Jesus.
Eine Frau,
die voll ausschenkt
aus der Fülle dessen,
was sie hat und was sie ist.
Sie füllt die leere Hand,
bis sie überläuft -
so groß ist ihre Liebe!
Eine Frau,
die Jesus salbt -
eine zärtliche Geste,
die Schutz und Geborgenheit
vermittelt;
die auf das hin versiegelt,
was geschehen wird.
Eine müde, kraftlose Hand,
die zärtlich von einer anderen
umfasst wird.
Vielleicht die Hand eines
Kranken,
vielleicht die einer Sterbenden -
gehalten von einer Hand,
die einfach nur da ist ohne
große Worte,
die begleitet auf dem letzten
Weg
hinein in die Dunkelheit des
Todes.

Eine warme Hand -
Nähe vermittelnd,
im Kontrast zu der kalten
Hand darunter,
die allein aufgehhalten ist,
um das Geld zu empfangen.
Ist es das Geld des Verrats?
Ist es das Geld,
das man hätte besser verwenden
können?
Ist es das Geld,
das man im Angesicht des
Todes
eigentlich nicht mehr braucht?
Eine tote Hand, totes Kapital?
Eine Frau,
die Liebe schenkt im Über-
fluss,
die das letzte schenkt,
was wir schenken können -
im Angesicht des Todes.
Amen,
ich sage euch:
Überall auf der Welt,
wo das Evangelium verkündet
wird,
wird man sich erinnern
und erzählen, was sie getan
hat.



Station 2 - Verurteilt
Joh 18,33-19,1.4.5
Mt 27,23c-24

Jesus vor Pilatus.
Gefesselt.
Wehrlos ausgeliefert.
Verurteilt,
schon bevor es zu einem
Urteil kommt.
Die Hand des Pilatus deutet
auf ihn.
Ecce homo!
Da - der Mensch!
Der Arm des Pilatus -
wie ein corpus
mit zerbrochenen Armen
und einem schreienden
Gesicht.
In dem Arm bildet sich das
Leid Jesu ab:
Abgeurteilt -
zum Tode verurteilt.
Ans Kreuz mit ihm!
Der Arm des Pilatus -
aber auch wie ein mittelalterli-
ches Reliquiar:
SEINE Nähe,
SEINE Anwesenheit
mitten in unserem Leid
mitten in unserer Verurteilung
mitten in unserem Tod -
das ist das Kostbarste,
das wir in unserem Leben
haben.

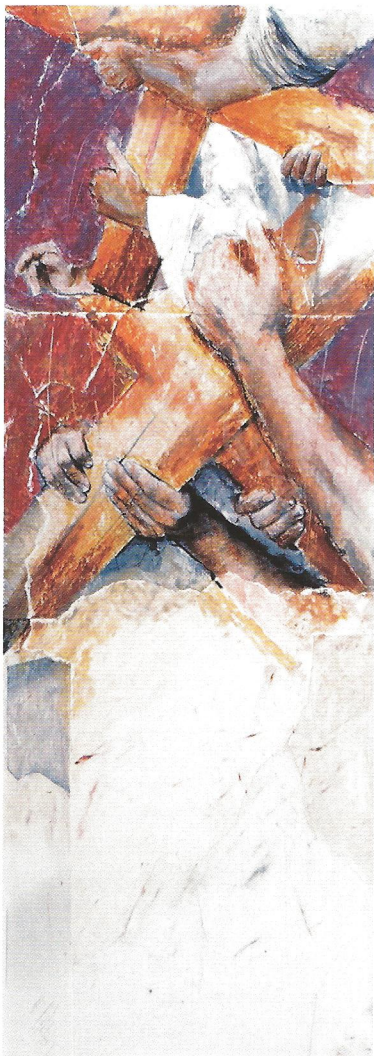
Das ist unser Heiligenschrein!
Der Kopf des Pilatus -
nachdenklich in seine Hand
gestützt.
Pilatus tut nichts,
er denkt nur darüber nach,
wie er sich am besten aus der
Affäre zieht.
Er bleibt in sich selbst gefan-
gen,
anstatt für den Bruder einzu-
treten.
Aus dieser Selbstgefangenheit
wächst das Kreuz
wie ein mächtiger
Baumstamm.
Das Kreuz
wächst aus unserem
Nichtstun.
Die sich in Unschuld
waschende Hand verblasst.
Sie ist eine Hand des Todes.
Sie ist eine Hand,
die zum Tod führt.
Sie könnte auch die Hand
derer sein,
die da rufen:
Ans Kreuz mit ihm!



Station 3 - Geschlagen Mt 27,27-31

Sie nahmen
und schlugen ihn.
Sie hatten womöglich noch
Freude daran,
ihm Schmerzen zuzufügen;
Lust daran,
ihn leiden zu sehen.
Was ist der Mensch,
dass er so gewalttätig ist?
Die Werkzeuge der Folter -
sie liegen fast unschuldig
auf einem weißen Tuch.
Sie werden erst durch den,
der sie benützt,
zu Werkzeugen des
Schreckens:
die Geißel
der Hammer
die Nägel.
Schwarze Hände tragen das
Kreuz -
Jesus - Bruder der
Schwarzen,
Bruder der Sklaven,
mit der Peitsche getrieben
die schwere Last tragend.
Das Kreuz ist unerträglich.
Die Dornenkrone -
sie ist zum Stacheldrahtzaun
geworden -
Bild unserer deutschen
Vergangenheit,

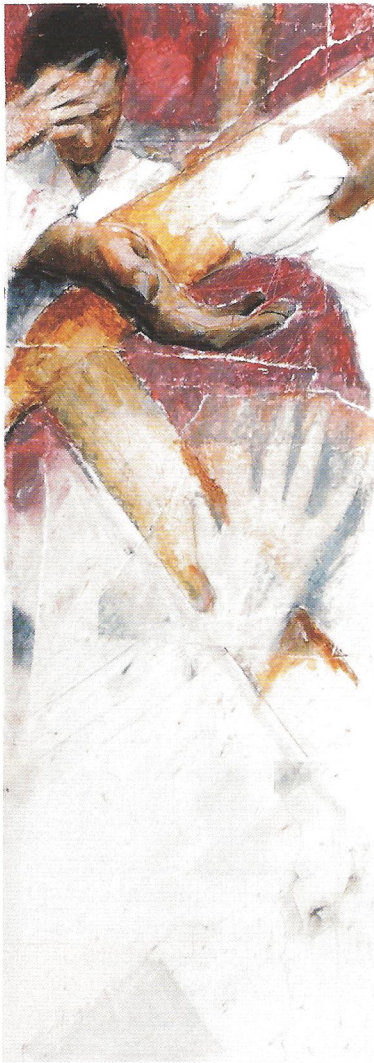
Bild der Konzentrationslager.
Menschen werden mit Füßen
getreten,
in ihrer Würde verhöhnt und
verspottet,
ihr Leben missachtet,
im Tod achtlos in eine Grube
geschoben.
Jesus - König der Juden,
Bruder der Juden,
denen diese Dornenkrone auf-
gesetzt wurde.
Der Spott
wird zur bitteren Wahrheit.
Dann führten sie Jesus hin-
aus,
um ihn zu kreuzigen.
Eine
Wiederholungsgeschichte.
Immer noch.
Wann wird SEIN
Schmerzensschrei
verstummen?



Station 4 - Getragen Lk 23,26

Simon von Zyrene -
er trägt das Kreuz für Jesus.
Freiwillig?
Nein!
Und doch Sinnbild all derer,
die anderen etwas von ihrer
Last abnehmen.
Hände, die zulangen,
das Kreuz anheben,
die Last von der Schulter neh-
men,
wieder Luft zum Atmen geben,
Luft zum nächsten Schritt.
Wie gut tut es,
wenn mir einer den Rücken
frei macht -
sei es, auch nur für ein paar
Momente!
Die eine Hand Jesu -
fast leblos hat sie das Kreuz
los gelassen.
Verkrampft von der
Anstrengung des Tragens.
Müde. Erschöpft.
Die Last ist untragbar gewor-
den.
Zwei Hände -
schmerzverzerrt ins Holz
gekrallt,
als wollten sie es zerdrücken.
Doch das Kreuz ist zu hart.

Es lässt sich nicht
wegdrücken.
Es lässt sich nicht
wegschieben.
Das Kreuz bleibt.
Doch da sind auch zwei
Hände,
die das Kreuz anheben,
halten,
stützen.
Wie gut tut es,
wenn da einer ist,
der trägt mitten in der
Untragbarkeit!
Hände,
die ihre Kraft, ihre Dynamik
der Unerträglichkeit des
Kreuzes
entgegen stellen.



Station 5 - Geliebt Lk 23,27-28

Veronika -
sie taucht in der Bibel gar
nicht auf.
Für manche nur eine
Legende.
Aber doch so wahr.
Doch so wünschenswert wirk-
lich.
Für mich ist sie eine
der weinenden Frauen am
Wegesrand,
eine der Frauen,
die sich nicht damit abfinden
wollen,
eine derer,
die sich bekennen und nicht
verstecken.
In dem geballten Schweiß-
tuch
steckt ihre ganze Wut,
ihr Zorn über das,
was da geschieht.
Es ist auch ihre Wehrlosigkeit,
die sie da in seine Hand legt.
Weint nicht über mich;
weint über euch und eure
Kinder.
Weint darüber,
dass Gewalt und Krieg kein
Ende haben.
Weint über die toten Kinder!
Zärtlich wischt ihre Hand
den Schweiß von seiner Stirn.

Er - schon gebeugt vom Tod.
Sie - mit einer letzten Tat der
Liebe.
Ein wenig Erleichterung,
vor allem aber Nähe.
Auf dem Schweiß-
tuch
bleibt sein Haupt im
Hintergrund -
Die Hand,
die von seinem Gesicht
den Schweiß abwischt -
diese Geste der Liebe
wird abgebildet
für alle Zeiten.
Ein Mahnmal der Liebe,
das sich über das Kreuz legt.
Trotz aller Ohnmacht -
die Liebe wird sich durchset-
zen.
Eine leise Hoffnung,
leicht wie ein Tuch,
manchmal nur noch unscharf
zu erkennen.



Station 6 - Entblößt Mk 15,24

Sie würfeln um ihn.
Er ist nichts mehr wert.
Nur noch ein Spielball.
Der Mensch zählt nichts mehr
-
nur noch das Spiel.
Wie demütigend!
Sie reißen ihm die Kleider
vom Leib.
Geballte Kraft -
Symbol der Macht,
die sie über ihn haben.
Eine fürchterliche Gewalt,
die sich in den Händen aus-
drückt.
Und doch eine Gewalt,
die nicht körperlich schmerzt,
die nicht äußerlich verletzt,
sondern innerlich.
Entblößt zu werden -
das tut weh.
Schutzlos ausgeliefert sein.
Nackt sein.
Ihrem Spott,
ihrem Hohn,
ihrer Spiellust ausgesetzt.
Lächerlich gemacht.
Nicht der Körper,
die Seele schreit:
Warum tut ihr mir das an?
Warum nehmt ihr mir die letz-
te Würde?

Unter dem Würfelbecher
ein seltsames Kreuz,
das uns an Gartenzäune,
an Feldbegrenzungen
erinnert.
Ein alltägliches Kreuz,
das uns allerorten begegnet.
Sein Kreuz,
der Schrei seiner Seele -
ein alltäglicher Schrei!
Tagtäglich
Menschen
entblößt
ausgeliefert
nackt!



Station 7 - Getötet Lk 23,44-49

Getötet!
Seine Kraft war am Ende,
sein Widerstand gebrochen.
Seine blutige Hand
leblos am Kreuz.
Klagende Hände,
verzweifelt,
hadernd.
Warum ist das geschehen?
Warum musste er sterben?
Klagende Hände,
die ganz tief unten aus einer
Mauer wachsen.
Ein Soldat steht davor.
Das Gewehr ist angelehnt.
Wird er erschossen?
Oder wird er selber töten?
Wie viele klagende Hände
haben die Kriege dieser Welt
gesehen?
Wie viele Hände
verzweifelt,
hadernd?
Warum ist das geschehen?
Warum musste er oder sie
sterben?
Jesus - der Bruder aller
Sterbenden,
der Bruder aller ungerecht
Getöteten.
Über dem Kreuz
ein Gesicht,

weinend in die Hände gelegt.
Die Dornenkrone scheint sich
auf dieses weinende Haupt zu
legen.
Der Weg der Trauer -
ein dorniger Weg,
der schmerzt.
Ein Leidensweg,
der mit dem Kreuz erst
beginnt.
Die Tränen -
eine Dornenkrone,
die viele Menschen tragen.



Station 8 - Beweint Joh 20,1.11-13

Als es noch dunkel in ihr war,
ging Maria zum Grab -
allein.
Ein letztes Mal bei ihm sein,
seinen Kopf in den Händen
halten.
Der letzte Liebesdienst.
Seinen Kopf
mit Tränen salben.
Seinem toten Körper
ein letztes Mal Nähe,
Zärtlichkeit schenken.
Noch einmal bei ihm sein.
Den Erinnerungen nachge-
hen.
Über das reden,
was ich an ihm geliebt habe.
Meinen Tränen freien Lauf
lassen.
Meine Fragen an den Himmel
richten,
meine Zweifel,
meine Einsamkeit,
meine Klagen,
meine Sehnsucht.
Ich rufe zu dir, mein Gott.
Allein du!
Niemand anders.
Ich würde ihn gerne festhal-
ten,
würde ihn gerne bei mir
behalten.

Aber meine Hand ist leer.
Kraftlos.
Fassungslos
muss ich ihn gehen lassen.
Das Kreuz
auf dem Friedhof,
vor dem viele stehen.

Christus König Dagersheim



Noch in den 30-er-Jahren pilgerte die kleine Schar der Dagersheimer Katholiken nach St. Bonifatius in Böblingen, der einzigen katholischen Kirche weit und breit.

Nach dem 2. Weltkrieg kamen viele Flüchtlinge und Heimatvertriebene nach Dagersheim und Darmsheim. Das Bedürfnis wuchs, eine eigene Kirche vor Ort zu bauen. 1958 wurde der Traum wahr - die Christus-König-Kirche in Dagersheim.

45 Jahre später zeigten sich mehr und mehr gravierende bauliche Mängel, die eine Renovation notwendig machten: Das Dach war so undicht, dass es nicht nur den Regen, sondern auch Ungeziefer herein ließ. Die Isolation war so schlecht, dass es im Winter oft bitter kalt in der Kirche war.

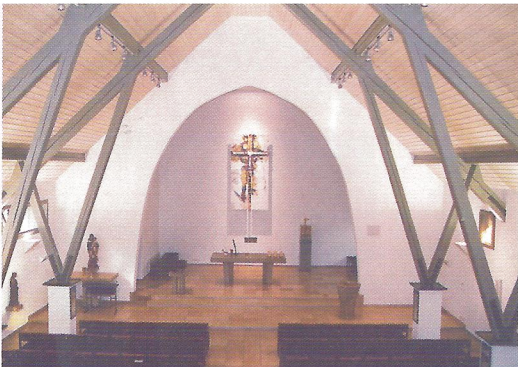
Neben diesen baulichen Mängeln ergab sich sehr bald der Wunsch, auch dem Innenraum der Kirche eine veränderte Gestalt zu geben:

Gemäß dem Namen der Kirche, Christus König (= der Gesalbte, der Messias, der Auferstandene), sollte die Kirche ein österliches Antlitz erhalten: Die Holzdecke wurde erneuert und erhielt einen zarten gelben Anstrich. Das Architekturbüro Finckh aus Stuttgart entwickelte ein Beleuchtungskonzept, das dem vormals dunklen Raum eine Licht erfüllte Gestalt gab. Der Künstler Jörg Seemann aus Unterensingen gestaltete das vormals einfache Holzkreuz so um, dass das Osterereignis darin sichtbar wird.

Auf dieses österliche Kreuz führt ein Kreuzweg des Künstlers mit acht Stationen hin, die an das Leiden und Sterben Jesu erinnern. Die vier Stationen an den Säulen der linken Seite lassen nachempfinden, wie viel Gewalt und Grausamkeit Jesus widerfahren ist. An den vier Säulen auf der rechten Seite der Kirche begegnen wir hingegen vier Stationen, in denen die Liebe mitten im Leid sichtbar wird - wenn auch manchmal nur zart und unter Tränen.

Dem Grundgedanken des berühmten Theologen Karl Rahner, Gottesdienst als "Liturgie der Welt" zu verstehen, sollte die Umgestaltung des Eingangsbereichs und der Empore durch Architektin Margot Färber-Huber symbolische Gestalt geben. Der gläserne Windfang und das gläserne Geländer der Empore sorgen für Transparenz nach innen und außen. Im Gottesdienst soll die Welt zur Sprache kommen. In der Welt soll Gott zur Sprache kommen.

Die von Jörg Seemann auf die Glastüren gemalten Engel wollen diesen Gedanken noch verstärken. Die Boten Gottes laden uns ein, mit dem in die Kirche zu kommen, was uns von unserem Leben her bewegt. Wenn wir die Kirche verlassen, senden sie uns, als Christen in der Welt zu wirken.



((c) Texte: Hans-Joachim Remmert - Kunstwerke: Jörg Seemann

Wir bedanken uns herzlich bei der Kreissparkasse Böblingen, dem Bauunternehmen Walter Lux und dem Bezirksamt Dagersheim, die den Druck dieses Prospektes durch ihre Spenden unterstützt haben.